
STUDIE ZUR WEITERENTWICKLUNG DER STRASSEN- UND
PLATZGESTALTUNG MIT SCHWERPUNKT ÖSTLICHE ALTSTADT



Sitzung des Bauausschusses am Mittwoch, 28.06.2017, Referat für
Stadtentwicklung und Bauen, Steinhofgasse 2, 92224 Amberg

STUDIE ZUR WEITERENTWICKLUNG DER STRASSEN- UND PLATZGESTALTUNG MIT SCHWERPUNKT ÖSTLICHE ALTSTADT

I. ANALYSE VON GESTALTUNGSKONZEPTEN

- I. LANDSBERG AM LECH
- II. ROSENHEIM
- III. REGENSBURG
- IV. WIEN

II. ZUSAMMENFASSUNG DER ERKENNTNISSE DER ANALYSIERTEN GESTALTUNGSKONZEPTEN

III. TECHNISCHE GRUNDLAGEN

- I. STRASSENBELAG UND LÄRMSCHUTZ
- II. BARRIEREFREIHEIT IM ÖFFENTLICHEN RAUM
- III. NACHHALTIGKEIT

IV. EXEMPLARISCHE LÖSUNGEN FÜR AMBERG

- I. KONZEPT
- II. DETAIL
- III. PARADEPLATZ
- IV. SCHLOSSGRABEN
- V. NEUSTIFT
- VI. PAULANERPLATZ
- VII. UNTERE NABBURGER STRASSE
- VIII. OBERE NABBURGER STRASSE

ANALYSE VON GESTALTUNGSKONZEPTEN
I. STADT LANDSBERG AM LECH





Hauptplatz 2013



Uferpromenade 2008



Seitengassen 2015



Kirchplatz um 1980

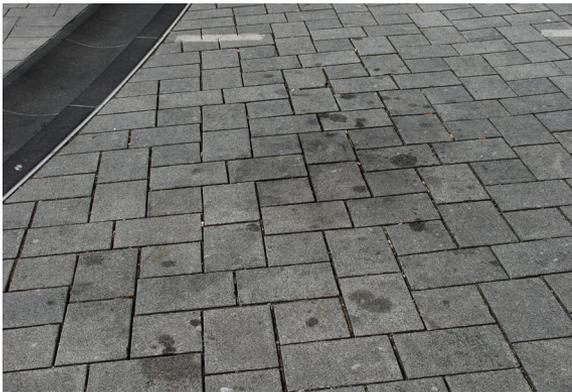


⊖ ⊖ ⊖ Konzeptvielfalt:

stört das geschlossene Bild der Altstadt
verschiedene Oberflächengestaltung
führt zu unterschiedlicher Wertigkeit der
einzelnen Teilbereiche

Fahrbahn gebunden verfußt:

- Fahrkomfort ⊕
- Nachhaltigkeit ⊖



Schmutzempfindlichkeit:

Gegenüberstellung gesägtes/
gebrochenes Material:

⊖ glatte, helle und homogene
Oberfläche extrem schmutzempfindlich

bruchraues und farblich gemischtes ⊕
Pflaster ist unempfindlicher



⊖ ⊖ Betonähnlichkeit:

gesägter, gestockter Stein mit
gleichmäßiger Oberfläche weist starke
Betonähnlichkeit auf- Baumarkteindruck

Stadtmöbliering: ⊕

zurückhaltende, optisch ansprechende
Stadtmöbel, zeitloses Design



ANALYSE VON GESTALTUNGSKONZEPTEN
II. STADT ROSENHEIM





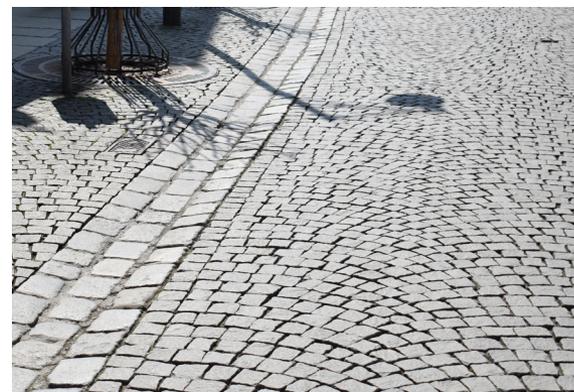
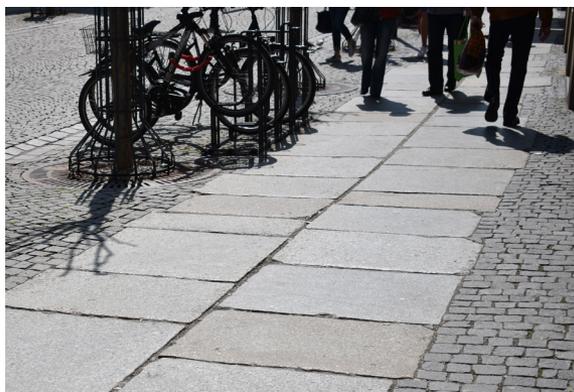
Max - Josefs - Platz 1984



Ludwigsplatz 2010



Münchener Straße vor 1980





+++ Einheitlichkeit:

Durchgängigkeit des Material- und Gestaltungskonzeptes

Blindenleitsystem: +

Indikatoren nur an Gefahrenstellen
(z.B Kreuzungen),
nicht durch die ganze Stadt!



++ Gehfreundlichkeit:

Plattenbeläge: höher Gehkomfort
aufgrund des geringen Fugenanteils

Möblierung- Zonierung: +

gezielte Positionierung von Stadtmöbeln
trägt zur Entstehung eines gefassten
geschützten Platzes bei

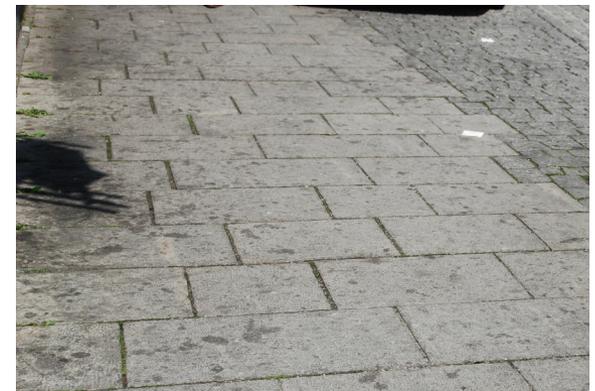


Schmutzempfindlichkeit:

stark von der Farbigkeit und
Oberflächenbehandlung abhängig!

**+ kleinteiliges bruchraues Pflaster
unempfindlich**

**helle Platten -
sehr empfindlich**



ANALYSE VON GESTALTUNGSKONZEPTEN
III. STADT REGENSBURG





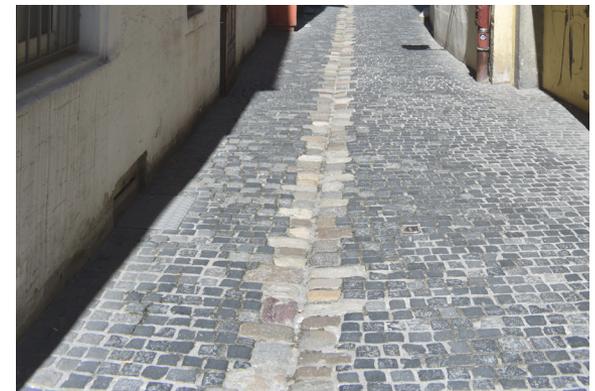
Neupfarrplatz 2001



St. Kassiansplatz 2003



Gesandtenstraße 2001



Altstadtgassen um 1990



☹☹☹ gebundene Bauweise:

- aufbrechende Fugen
- Frostschäden an Rinnen und Pflaster
- Ausbesserungen bleiben sichtbar
- optisch wenig ansprechende Dehnfugen



☹☹ Schmutzempfindlichkeit:

- aufgrund der hellen Farbigkeit ist Schmutz und Reifenabrieb extrem sichtbar
- angedachte freundliche Wirkung der hellen Oberfläche wirkt nach kurzer Zeit schmutzig u. ungepflegt



☹☹ Ausführung Fugen:

- optisch wenig ansprechende Fugenbreiten von bis zu 4 cm

Barrierefreiheit: ☹☹

- fehlendes visuelles und taktiles Leitsystem für Blinde und Personen mit Sehbehinderung



ANALYSE VON GESTALTUNGSKONZEPTEN
IV. STADT WIEN





Fußgängerzone Innere Stadt 2009-2017



Begegnungszone Mariahilfer Str. 2015





+++ Einheitlichkeit

Kontinuität des Material- und Gestaltungskonzeptes

neugeplante Bereiche in der gesamten Innenstadt versehen mit großformatigen Granitplatten

Überall ungebunden verfugt



++ Gehkomfort:

hoher Gehkomfort aufgrund des geringeren Fugenanteils

-- Befahrbarkeit:

Platten lockern sich und kippen, Stolpergefahr!

Gestaltungsvielfalt: --

gefärbter Beton, unterschiedliche Granite
unterschiedliche Verlegemuster, Größen



Reduzierung auf Tempo 20

+++ Einführung der sog. Begegnungszone / Shared Space
(ähnlich wie verkehrsberuhigter Geschäftsbereich in Deutschland)

++ Reduzierung der Lärmemissionen und Erhöhung der Verkehrssicherheit

++ enorme Steigerung der Straßenraumattraktivität

+ Vorrang für Wohn- und Geschäftsnutzung gegenüber Verkehrsfunktion

ZUSAMMENFASSUNG DER ERKENNTNISSE
DER ANALYSIERTEN GESTALTUNGSKONZEPTE

Gesamteindruck



Rosenheim 1984



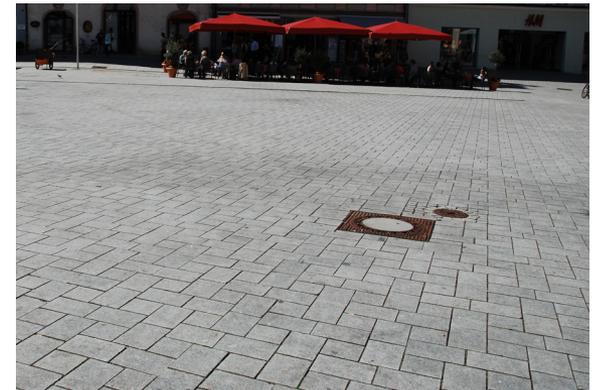
Landsberg am Lech 2008



Rosenheim 1999

+++ Homogenität des
Material- und Gestaltungskonzeptes
in der Altstadt

„CORPORATE IDENTITY“
die Altstadt lässt sich als
Gesamtensemble wahrnehmen



Landsberg am Lech 2013



Rosenheim 2010

Heterogenität des ---
Material- und Gestaltungskonzeptes

durch die Vielfalt der
Gestaltungskonzepte in der Altstadt
entstehen unterschiedliche
Wertigkeiten einzelner Stadtbereiche



Landsberg am Lech 2015



Material/ Format des Pflasters

+++ großformatige Granitplatten lassen den Straßenraum großzügig wirken

! die Plattengröße soll der Proportion der umliegenden Bebauung entsprechen! Bsp. Wien: angemessen gegenüber einer sehr hohen Passantenfrequenz

! nicht geeignet für Fahrbereiche wegen Lastverteilung



+- kleinformatige Granitplatten

gesägter, gestockter Stein mit gleichmäßiger Oberfläche wirkt betonähnlich

Baumarkteindruck statt repräsentativem Charakter

Betonplatten - - -

die Betonoberfläche zieht die gesamte Straßenattraktivität herunter und lässt den Straßenraum minderwertig wirken



+++ bruchraues Pflaster

‚pelzige‘ Oberfläche: sehr attraktiver optischer Gesamteindruck durch kleinteiliges Fugenbild und

bruchraue Oberfläche bricht das Licht diffus => weiches und lebendiges Gesamtbild

++ Schmutzempfindlichkeit: relativ unempfindlich





Aufenthaltsqualität durch Zonierung und Gestaltung

+++ die Zonierung von gut funktionierenden Straßen folgt meist einem ähnlichen Schema:

1. Auslagefläche/ Pufferzone vor Fassade
2. Gehbereich- möglichst durchgehend, gehfreundlich und entrümpelt
3. Multifunktionale Zone- Parken/ Ausschankfläche/ Sitzbereich/ Bäume/ Fahrradbügel/ Lichtmasten etc.
4. Fahrbereich/ Gehbereich



TECHNISCHE GRUNDLAGEN



Nachhaltigkeit
ungebundene/ gebundene Verfugung

+++ Landsberg am Lech
Uferpromenade, Alter ca. 10 Jahre
geschlossenes Bild der Pflasterdecke



Regensburg ---
St. Kassiansplatz, Alter ca. 10 Jahre

schadhaftes Bild der Pflasterdecke,
Rissbildung technisch nicht vermeidbar



+++ Pflaster kann nach
Straßenaufbruch wiederverwendet
werden

Pflaster wird nach ---
Straßenaufbruch Bauschutt

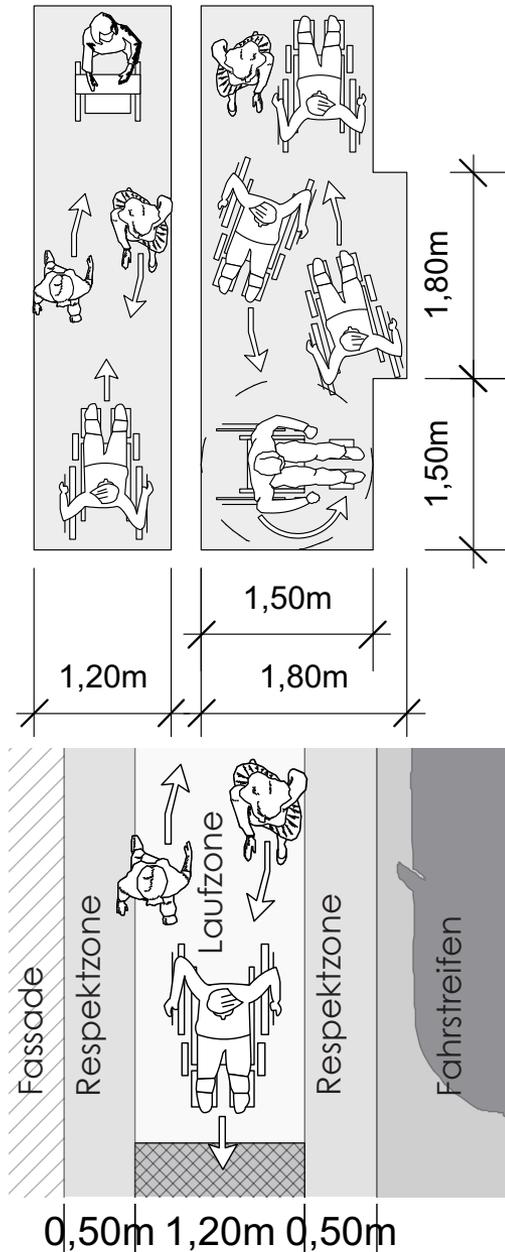


- Fugenfüllung wird durch zu starkes
Saugen der Kehrmaschinen zerstört

gebundene Fugenfüllung ---
ist frostempfindlich
Risse, Kantenabplatzungen an den
Steinen sind die Folge



Barrierefreiheit



1. erschütterungsarm berollbare Bewegungsfläche mit Mindestraumbedarf

2. schwellenloser Ausbau

3. taktiler Leitsystem - für Blinde beispielsweise durch einen deutlichen Wechsel im Oberflächenbelag, z.B. fein strukturierte Platten im Wechsel zu Pflaster

4. visuelles Leitsystem - für sehbehinderte Menschen durch ausreichenden Kontrast optisch wahrnehmbare Leitlinien

Bodenindikatoren sollten nur an Gefahrenstellen verwendet werden !



Lärm

Bei **erheblichen Umbaumaßnahmen** an Straßen sind **Immissionsgrenzwerte** einzuhalten:
Kerngebiet: 64 (tags)/54 (nachts) db(A)

Der **Nachweis** erfolgt grundsätzlich **rechnerisch**.

Beeinflussbare Faktoren für die Berechnung sind:

1. Straßenoberfläche
2. Höchstgeschwindigkeit
3. Anzahl der Fahrzeuge

Zu 1)
Bei der Straßenoberfläche wird generell nur unterschieden zwischen:

- nicht geriffelte Gussasphalte
- Betone oder geriffelte Gussasphalte
- Pflaster mit ebener Oberfläche
- sonstige Pflaster

Pflaster mit ebener Fläche wird gemäß RLS-90 so definiert, dass es baulich **kaum herzustellen** ist (Fuge unter 5mm)

=> Jedes Pflaster muss theoretisch als „sonstiges Pflaster“ gerechnet werden.

Zu 2) und 3)
Verkehrsmenge/Geschwindigkeit

500 KFZ/d bei **50 km/h**
entsprechen
1500 KFZ/d bei **30 km/h**.

Ab Geschwindigkeiten von **20-30 km/h** beginnt das **Rollgeräusch** gegenüber dem Motorengeräusch zu **dominieren**.
Erst in Zonen mit Höchstgeschwindigkeiten von **10 oder 20 km/h** ist der **Straßenbelag** im Hinblick auf die Geräusentwicklung **irrelevant**.

Überschlagsberechnung für die Untere Nabburger Straße:

DTV	km/h	Oberfläche	Immission Tag/Nacht
3510	50	sonst. Pflaster	74,5/64,3 dB(A)
3510	50	ebenes Pflaster	71,5/61,3 dB(A)
3510	50	Asphalt	68,5/58,3 dB(A)
3510	30	sonst. Pflaster	68,9/58,8 dB(A)
3510	30	ebenes Pflaster	67,9/57,8 dB(A)
3510	30	Asphalt	65,9/55,8 dB(A)
1150	30	sonst. Pflaster	64/54 dB(A)
1450	30	ebenes Pflaster	64/54 dB(A)
2300	30	Asphalt	64/54 dB(A)

Empfehlungen:

Da eine Reduzierung der Verkehrsmenge entsprechend Tabelle unrealistisch erscheint, wird eine Ausweisung als **verkehrsberuhigter Geschäftsbereich** empfohlen

Auch das Bayerische Landesamt für Umwelt empfiehlt aus Lärmschutzgründen bei Einsatz von Pflasterbelag in Straßen, welche als „verkehrsberuhigter Geschäftsbereich“ nach §45 abs.1c und 1d der Straßenverkehrsordnung (StVO) ausgewiesen ist, eine Zonengeschwindigkeit von 10km/h².

EXEMPLARISCHE LÖSUNGEN FÜR AMBERG

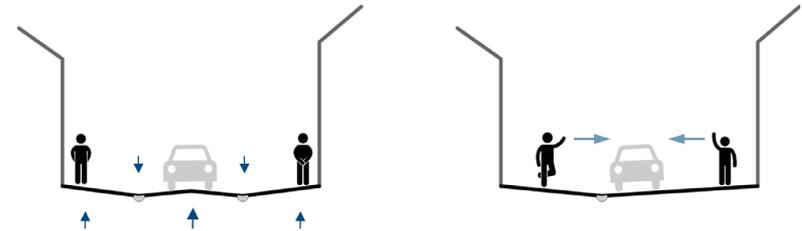


1. Kontinuität im Konzept



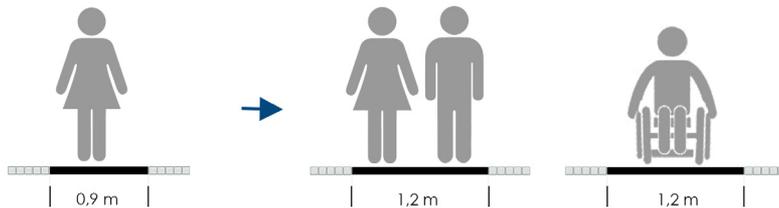
- Ziel: ein möglichst durchgängig gestalteter Stadtboden
- Materialität und Farbigkeit des Pflasters wird aus dem bisherigen Gestaltungskonzept übernommen

2. Kommunikations- und Begegnungsraum



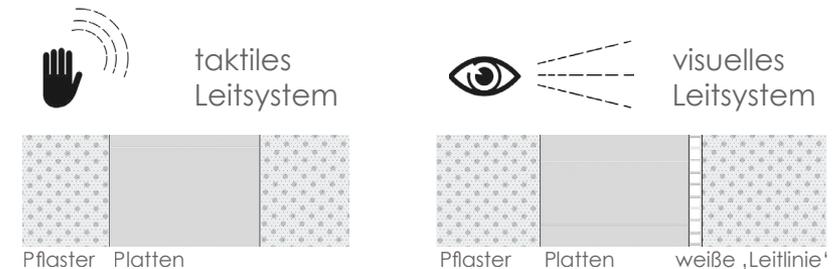
- Ziel: ein „shared space“, wo alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt sind
- Schwellen werden auf ein Minimum reduziert - bisheriges Dachprofil wird zum V-Profil, dadurch wird die Bewegungsfläche großzügiger

4. Barrierefreiheit + Gehkomfort

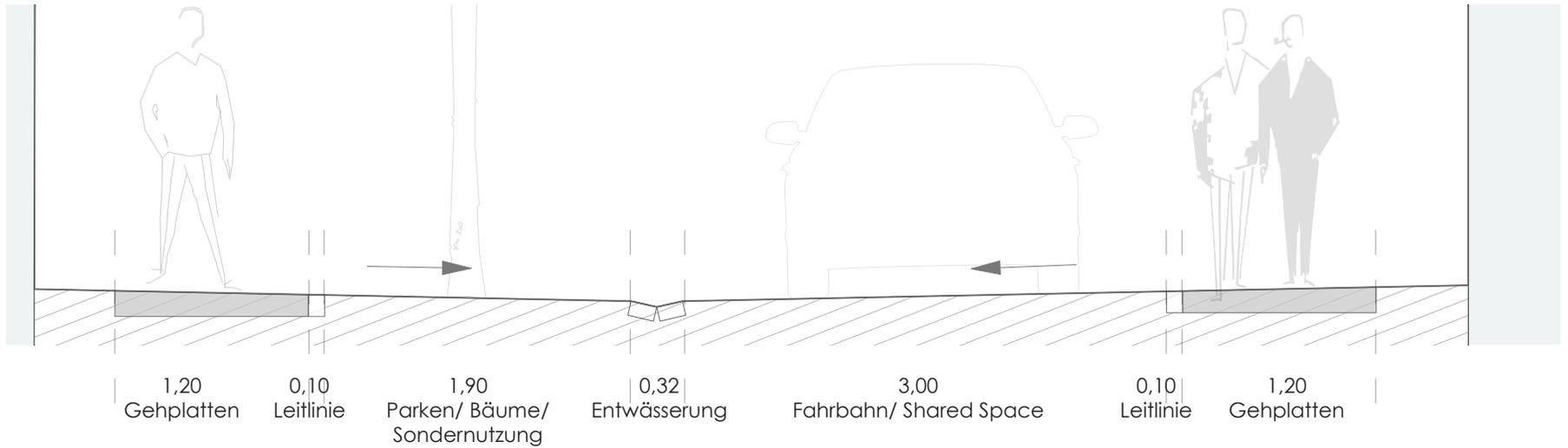


- Ziel: ein durchgehendes Netz von Wegen aus großformatigen Platten in der gesamten Altstadt um größtmöglichen Gehkomfort anzubieten
- Die neuen Plattenwege sollen nicht unter 1,20m Breite ausgeführt werden

3. Behindertengerechtes Bauen



- Das vorhandene taktile Leitsystem in Amberg wird künftig ergänzt: eine weiße, begleitende Leitlinie erfüllt die Anforderungen an ein visuelles Leitsystem für Menschen mit Sehbehinderungen



Schlossgraben



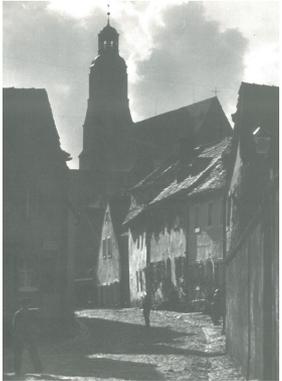
Aktueller Zustand



Umgestaltung der undefinierten Asphaltfläche als Stadteingangsplatz
Räumliche Gliederung zeichnet den historischen Stadtgraben nach



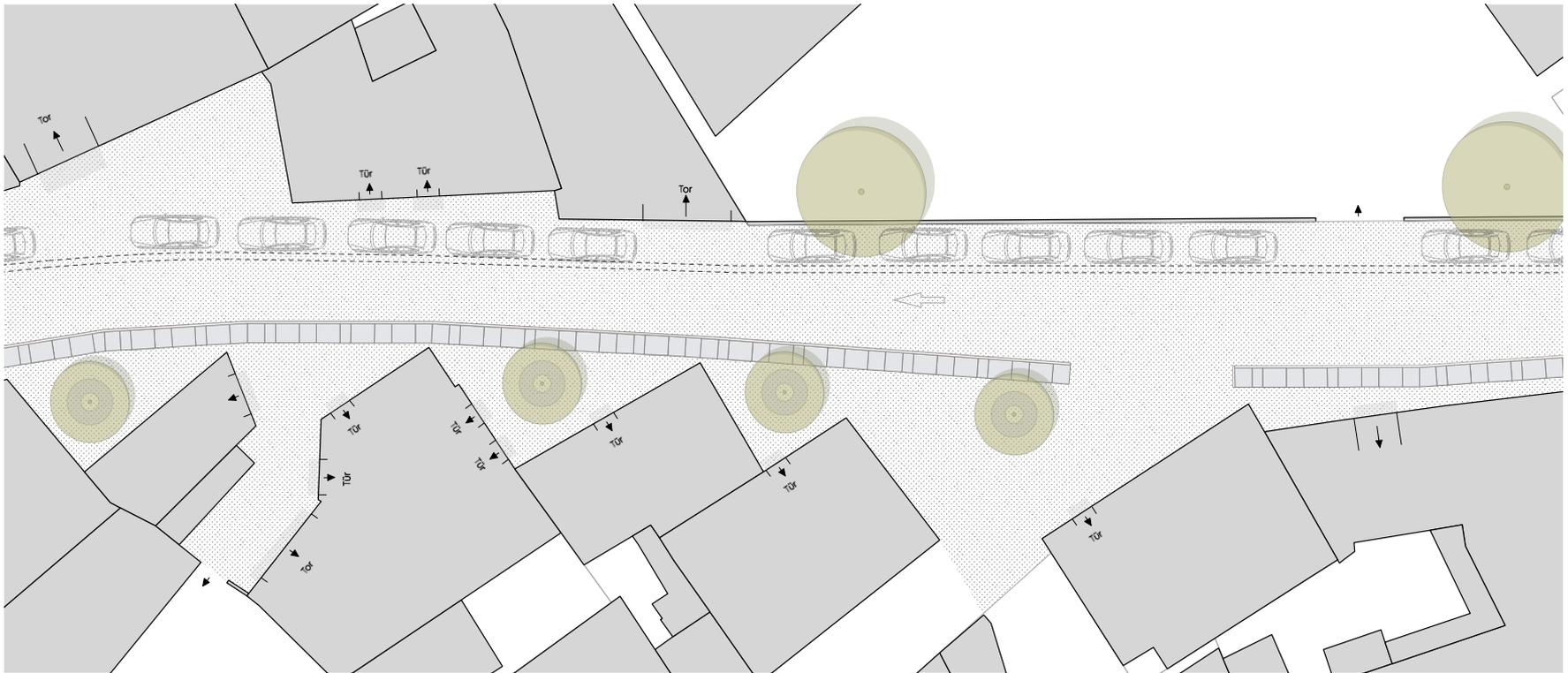
Neustiftgasse



- Aufwertung als Wohnstraße durch neue Zonierung
- Bäume in den dreieckigen Hausvorplätze
- Verlagerung der Parkplätze an die Mauer
- Anordnung des Plattenweges vor den Wohnhäusern



Historischer Zustand Aktueller Zustand





Aktueller Zustand

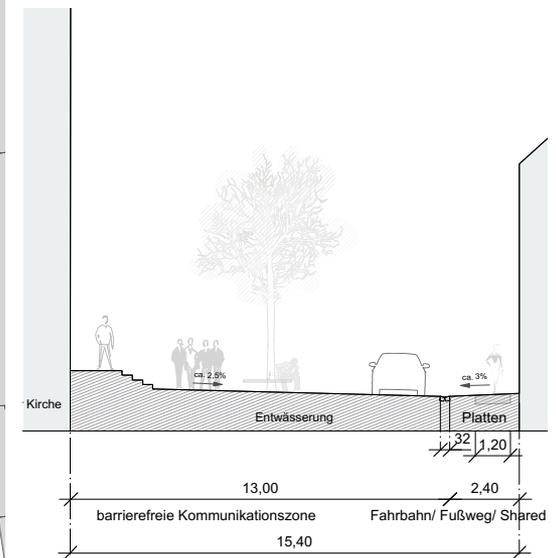


- Abbau der Barrieren vor der Kirche
- Barrierefreie Erschließung der Kirche über das Seitenportal
- Schaffung eines großzügigen Kirchenvorplatzes
- Anordnung des Plattenweges vor den Wohnhäusern und entlang der Kirche

Paulanerplatz

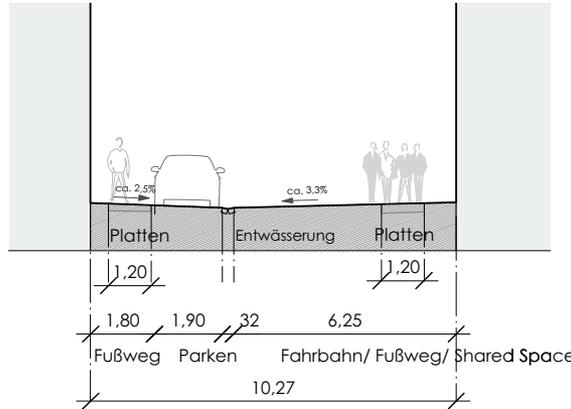


45° Parken unter Bäumen





Aktueller Zustand



Untere Nabburger Straße



- Ausbau als „shared space“
- Nutzung als verkehrsberuhigter Geschäftsbereich

- Steigerung der Aufenthalts- und Wohnqualität
- Plattenwege auf beiden Straßenseiten



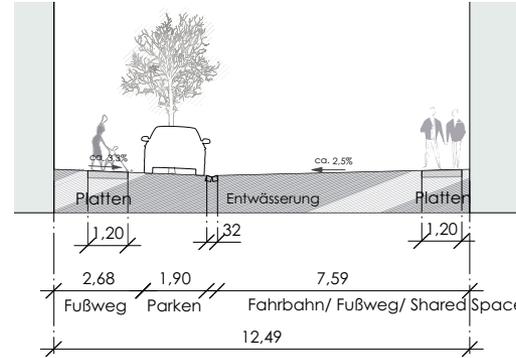




Historischer Zustand



Aktueller Zustand



Obere Nabburger Straße



- Schaffung von Gastronomieflächen
- Steigerung der Attraktivität durch maßvolle Begrünung



- Ausbau als „shared space“
- Nutzung als verkehrsberuhigter Geschäftsbereich

- Steigerung der Aufenthalts- und Wohnqualität
- Plattenwege auf beiden Straßenseiten



